

Durch die Post bezogen:	
Vierteljährig	• K 8-20
Halbjährig	• K 6-40
Jahrläufig	• K 12-80
für Cilli mit Zustellung ins Land	
Monatlich	• K 1-10
Vierteljährig	• K 5-10
Halbjährig	• K 6-12
Jahrläufig	• K 12-20
für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.	
Eingelegte Abonnements	
gelten bis zur Abbestellung.	

Deutsche Wacht

Ar. 48

Exst. Mittwoch, 15. Juni 1910.

35. Jahrgang.

Das Gauturnfest.

Unter den großen nationalen Festen, welche bisher in unserer Stadt abgehalten wurden, nimmt das Gauturnfest vom 11. und 12. Juni d. J. zweifellos den ersten Rang ein. Bei keinem der bisherigen Feste war eine so große Anzahl auswärtiger Festgenossen in unsere Stadt gekommen und doch stand uns das Gebiet aus dem die Festteilnehmer stammten, so nahe, daß die völkische Interessengemeinschaft kaum inniger hätte zu Tage treten können. Das Gauturnfest, das in allen seinen Teilen dank der ausgezeichneten Tätigkeit (Obmann Dr. Georg Skoberne), dank dem massenhaften Besuch, einen so glänzenden Verlauf genommen hat, hat den Deutschen Cilli die stolze Überzeugung gebracht, daß unser Cilli den Deutschen weit über die Gemarkungen unseres engeren Heimatlandes hinaus, ein in Liebe und Treue gehülltes Kleindörfchen ist und daß wir, wie kaum eine andere Kampfstadt uns einer begeisterten Zuneigung erfreuen, die uns reichen Lohn gibt für die schweren Kämpfe, die uns beschieden sind, reichen Lohn und frohe Zuversicht.

Das Fest nahm Samstag seinen Anfang. Jeder Zug brachte aus Nord und Süd Turnerischen, die vom Empfangsausschüsse am Bahnhofe begrüßt und in ihre Quartiere geleitet wurden. Die Stadt hatte ihr Festkleid angetan. Hunderte von schwarz-rot-gelben Fahnen wehten den Festgästen entgegen. Es waren 570 Turner angemeldet, jedoch sind weit mehr erschienen und der Wohnungsausschüsse, an dessen Spitze Herr Heinrich Findeisen stand, hatte tatsächlich ein gewaltiges Stück Arbeit zu überwältigen, um die lieben Gäste wunschgemäß unterzubringen, was in zufriedenstellender Weise geschah.

Der Begrüßungsabend

Samstag fand in den Sälen des Deutschen Hauses der Begrüßungsabend statt, welcher vom

Obmann des Festausschusses Herrn Dr. Georg Skoberne mit einer Ansprache an die erschienenen Festgäste eröffnet wurde. Hierauf übernahm der Gauvertreter Herr Dr. Karl Pöppelmeier aus Graz die Leitung des Festes und begrüßte unter den Anwesenden insbesondere die Herren: Dr. Heinrich v. Faboregg, Bürgermeister von Cilli, Reichsratsabgeordneten Marckl, Altbürgermeister Julius Rakusch, Bürgermeister-Stellvertreter Max Rauch, Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Dr. Rönic aus Pettau, Turnwart Otto Voigt aus Teschen a. d. E., Kreisvertreter Göring aus Graz, Sanitätsrat Dr. Gregor Jesenko, den Obmann des Cillier deutschen Vereines Herrn Dr. Otto Ambroschitsch als Vertreter des deutschen Volksrates für Steiermark, den Cillier Männergesangverein, sämtliche deutschen Vereine Cilli, den Akademischen Turnverein Wien, Vertreter des Turnvereines aus Berlin, Vertreter des Turnvereines "Botania" aus Jena, des Philologenvereines in Graz, des Verbandes deutscher Hochschüler aus Pettau, den Akademisch-nationalen Arbeitsausschuß aus Graz, Vertreter der Südmärktsgruppen, der Technik und der Universität, den evangelischen Pfarrer May und den G.R. Stödl aus Graz.

Nach mehreren Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle ergriff der Kreisturnwart Herr Otto Voigt aus Teschen an der Elbe das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, welch liebe Aufnahme er und sämtliche Turngenossen in Cilli gefunden haben. Ermunterte zu stetem Ausharren im nationalen Kampfe im Süden auf, wobei er betonte, daß man auch im Norden die schweren Arbeiten an den Sprachgrenzen zu würdigen weiß. Er überbrachte den Turnern herzliche Grüße aus Nord und forderte schließlich die Anwesenden auf, mit ihm das Glas zu erheben und auf das 14. Gauturnfest ein dreifaches Heil! zu bringen. Begeisterter Beifall folgte seinen Worten. Hierauf führten die Cillier Turnerinnen einige Stabübungen vor, welchen gebührender Beifall zuteil wurde. Bezirksturnwart Pressinger aus Wolfsberg dankte

in fernigen Worten den deutschen Bewohnern der Stadt Cilli für den schönen Empfang und hob die überaus großen Bemühungen um dieses Fest und deren Erfolge des Cillier Turnwartes Herrn Josef Högl hervor und würdigte nicht minder die Leistungen des Obmannes des Festausschusses, Herrn Dr. Georg Skoberne, welcher seine bewährte Kraft in den Dienst der guten Sache stellte. Unter Musikbegleitung wurden schließlich noch von den Cillier Turnern glänzende Keulenübungen vorgeführt, die einen langanhaltenden stürmischen Beifall ernteten. Der Cillier Männergesangverein verschönte den Abend durch prächtige Liedergaben.

Das Wettkampf.

Der Weckruf am Morgen des Festtages hatte die lieben Gäste und Stadtbürger aus den Federn geholt und schon um 7 Uhr morgens begann der ununterbrochene Zug zum Festplatz, wo um jene Zeit das Wettkampf seinen Anfang nahm, über dessen Ergebnis wir an anderer Stelle berichten.

Der Festzug.

Unvergeßlich wird den Gästen und Einwohnern der Festzug bleiben, der sich in den ersten Nachmittagsstunden durch die Stadt bewegte. Die Gäste sahen da wieder einmal, wie lieb und wie herzlich der deutsche Cillier seine Volksgenossen aus nah und fern empfängt und bewirkt; wir können mit gutem Gewissen sagen, daß während des Festzuges, an dem sich sämtliche auswärtigen Turnvereine und alle Cillier nationalen Vereine beteiligten, die Heilsrusse nicht enden wollten. Wer da ein empfindsames Herz hatte, dem mußten die Tränen in die Augen treten, zu sehen und zu hören, wie die Frauen und Mädchen aus allen Fenstern Sträuße und Kränze unter die Zugteilnehmer warzen. Der Zug hatte eine ansehnliche Länge, denn an ihm beteiligten sich mehr denn 50 Vereine, die wir hier namentlich anführen wollen: Südmärkten Graz, Reichsverband Anker, Bürgerliche Schützengesellschaft Cilli, Cillier Männergesangverein, Männergesangverein Lieberkranz Cilli, die Kärntner Turnvereine St. Andrä, Feldkirchen, Ferlach, Klagenfurt, St.

(Nachdruck verboten.)

Die Vogelschnecke.

Eine heitere Kirschengeschichte von Franz Poppe.

Es war wieder einmal Frühling.

Der Herr Kantor stand am Fenster und schaute höchst vergnügt über die Häuser der Stadt hinweg in das grünende Tal. Das Frühlingsleben, zu dem die Natur wieder neu geboren ward, war auch ihm ins Blut gedrungen, und glücklich lächelnd pfeifte er das Lied, das er vor einer Stunde mit seinen Buben in der Schule gesungen hatte, leise vor sich hin.

Plötzlich aber fiel sein Blick in seinen Garten, wo ein verwachsener Kirschbaum zu blühen begann. Und da hörte er augenblicklich zu pfeifen auf, lächelte auch nicht mehr und trat vom Fenster zurück, als wollte er nicht zum zweiten Male dort hinuntersehen.

Und doch war's garnicht der Baum selbst, der ihm die gute Laune verdarb. Im Gegenteil, der war sogar sein bester Freund; denn er hatte ihn höchst eigenhändig vor vielen Jahren gepflanzt, und er war nach seiner Ansicht die größte Zierde des Gartens. Wehe dem Schulbuben, der sich einmal daran vergangen hätte!

Aber die Spatzen, die Spatzen! die hatten ihm vergangenes Jahr, als er verreist war, sämtliche Kirschen weggestibitzt. Daran hatte er eben gedacht, als er unten den Baum gesehen hatte, und darum ärgerte er sich jetzt. Diese Diebcrei war natürlich höchst schändlich und unerträglich; denn der Baum

hatte sogar, wenn's hoch kam, bis fünfzig Kirschen getragen. Eigene Früchte zählen aber doppelt, also waren es hundert. Und die sollten alle die Spatzen haben? Auf keinen Fall!

"Anna", sagte er, sich umwendend, zu seiner Frau, die eben Wäsche ordnete. "Anna", sagte er also und holt tief Atem, "das sage ich Dir, es geht nicht mehr so weiter."

Die Frau Kantor fuhr zusammen, als habe sie ein Unrecht begangen und fragte:

"Was meinst Du denn?"

"Ach was! Die Lumpenspatzen natürlich!"

Sie atmete auf.

"Ach so, die quälen Dich schon wieder. Was haben sie denn nur wieder verbrochen?"

"Aber Liebste, Beste, weißt Du nicht mehr, daß sie mir voriges Jahr wieder sämtliche Kirschen weggestessen haben?"

"Ach Gott, das ist doch längst vergessen. Und überdies, was ist denn auch am Baume dran?"

"Anna, das verstehst Du nicht. Es ist ein guter Baum, eine edle Sorte, ich habe ihn selbst gepflanzt. Du weißt auch, wie gut seine Früchte schmecken. Aber die Spatzen, die sollen sie nicht haben. Ich muß ein Mittel erfinden."

Er sah sie nachdenklich an.

"Hau ihn einfach um", meinte sie nach einer Weile.

"Was soll das? Die Sache ist ernster, als Du glaubst. Haben wir nicht früher so oft der Schwägerin das Körbchen dort voll Kirschen ge-

schickt? Letztes Jahr blieb das aus. Was soll sie sich denken, wenn das so weiter geht?"

"Dasselbe wie früher. Du bist gar zu kleinlich. Wenn sie wirklich ein Gelüft auf Kirchen bekommt, kaufst sie sich für einen Groschen einen ganzen Liter, die noch besser sind wie unsere."

Das war dem guten Kantor zu viel. Besser als seine Kirchen? Das war ausgeschlossen! Das heißt, eigentlich hatte er sehr lange schon keine fremden Kirschen gegessen, aber die mußten bestimmt zehnmal schlechter sein, als die seinigen. Seine Kirchen waren die besten von der Welt, damit basta! Und die Spatzen dursten sie eben nicht haben.

Angerlich ging er in sein Studierzimmer. Dort setzte er sich in den hohen Lehnsstuhl, stützte den Kopf in die Hand und dachte nach. Hier in der Stille des einsamen Zimmers mußte ihm gewiß ein Mittel einfallen.

Und richtig! Als er sich eine Viertelstunde später erhob, strahlte sein Gesicht. Denn er hatte ein Mittel gefunden, ein sehr einfaches sogar: er wollte eine Vogelschnecke in den Baum stellen; die half gewiß. Und er wunderte sich, daß ihm das nicht schon früher eingefallen war. Er besaß einen alten Filzhut, der längst beiseite gelegt war; der mußte, kunstvoll an einer Stange befestigt, als Vogelschnecke wieder in Dienst treten.

Am folgenden Tage schon thronte bewusster Hut mitten über dem Baume und schien ordentlich Lust zu haben, den Spatzen ordentlich heimzuleuchten.

Leonhard, St. Paul, St. Veit an der Glan, Spittal an der Drau, Villach, Volksmarkt und Wolfsberg, die kärntischen deutschen Turnvereine Gottschee und Laibach, die deutschen Turnvereine Görz und Triest, die steirischen Turnvereine Bruck an der Mur, Deutsch-Landsberg, Eisenerz, Feldbach, Johnsdorf, Friedau, Frohleiten, Fürstenfeld, Gleisdorf, Gratwein, Akademischer Turnverein Graz. Allgemeiner deutscher Turnverein Graz, Grazer Turnerschaft, die Turnvereine Gröbming, Hafnegg, Judenburg, Knittelfeld, Köflach, Leibnitz, Leoben, Marburg, Mautern, Pettau, Radkersburg, Rann, Rottenmann, Schladming, Weiz, Wildon, Windisch-Feistritz, Windisch-Graz und Zeltweg. — Der Deutsche Handwerkerverein von Graz war durch die Gemeinderäte Hackl und Bolzano vertreten.

Ansprache des Bürgermeisters.

Vor dem Rathause, wo auf reich geschmückter Tribüne die Festungsfrauen Aufstellung genommen hatten, richtete Herr Bürgermeister Dr. von Faboregg an die Turnerschaar folgende Ansprache:

Liebe Volksgenossen! Werte Festgäste!

Jedes Volk, schon im ursprünglichen Naturzustande erkennt die Notwendigkeit der körperlichen Kräftigung im Kampfe gegen Natur, Tier und Menschen; körperliche Kraft verleiht aber auch dem der sie besitzt höheres Ansehen und es wird jeder einzelne bestrebt sein möglichste Geschicklichkeit zu erreichen. So bildete sich die Erkenntnis der Notwendigkeit der Leibesübungen bei den alten Hellenen, den Römern, den Germanen, erhielt sich, wenn auch durch mönchischen Einfluss geschwächt bis in das Mittelalter, wo sie im Rittertum zur höchsten Blüte gelangten. Mit dem Aufhören des Rittertums erlosch der Geist des Mittelalters, die Pflege des Körpers verfiel.

Erst die Humanisten lehrten wieder die Notwendigkeit der leiblichen Übung, doch der 30jährige Krieg und die Folgen desselben enttäuschten alle Anfänge derselben; erst Locke in England, Rousseau in Frankreich predigten wieder vom gesunden Geiste im gesunden Körper.

In Deutschland war es Guts-Muths, welcher nicht nur die erziehliche, sondern auch die nationale Bedeutung der Gymnastik erkannte, der gymnastische Spiele von den Fürsten mit den Worten forderte:

Sie haben so etwas großes, herzerhebendes, so viel Kraft auf den Nationalgeist zu wirken, das Volk zu leiten, ihm Patriotismus einzuflößen, sein Gefühl für Tugend und Rechtschaffenheit zu erhöhen und einen edlen Sinn selbst unter den niedrigsten Volksklassen zu verbreiten, daß ich sie für ein Hauptziehungsmittel einer ganzen Nation halte.

Alle Bemühungen, selbst eines Pestalozzi, vermochten jedoch nicht den Leibesübungen öffentliche Anerkennung zu verschaffen und erst dem Turnvater Jahn war es vorbehalten, die Turnerei zu einer volkstümlichen Sache zu gestalten.

Jahn beschränkte sich nicht auf theoretische Lehren, er sprach nicht dem Schulunterrichte das

Der alte Kantor freute sich wie ein Kind. Ruhig und befriedigt sah er jetzt der Zeit der Kirschreife entgegen.

Und als der Sommer und die Ferien kamen, und er wie auch im vergangenen Jahre wieder mit seiner Frau auf ein paar Wochen zu den Eltern fuhr, tat er's sorglos und ohne Bangen für seine geliebten Kirschen. Vorher hatte er sich noch einmal den Wächter besehen, und alles in bester Ordnung gefunden. Von den Spänen war nichts zu sehen. So fuhr er also voller Hoffnung ab.

Voller Hoffnung war er auch, als er vier Wochen später wieder zurückkehrte.

Das erste, was er, zu Hause angelangt, tat, war, daß er nach den Kirschen umschau hielt. Wohl eine Viertelstunde lang stand er am Fenster und besah den Baum. Aber wie sehr er sich auch anstrengte, er vermochte auch nicht eine Kirsche zu entdecken.

„Heut' ist's schon zu finster“, tröstete er sich endlich, „und das Laub ist auch zu dicht.“ Damit gab er schließlich das Suchen auf.

Am folgenden Morgen war er schon in aller Frühe im Garten und unterzog den Kirschbaum einer genauen Untersuchung. Aber er suchte und suchte und fand nicht eine einzige Kirsche.

Mergerlich begann er vor sich hinzuschimpfen. Sollten etwa doch wieder die verdammten Spänen! Aber nein, das war unmöglich, die Vogelscheuche

Wort, er ging in die Öffentlichkeit und schuf als erster einen Turnplatz — in der Hohenheide — eine neue Narrheit, die alte Deutschheit wieder aufzubringen zu wollen, sagte man damals.

Schneller als erwartet brach der Befreiungskampf aus und da war es Jahn, der als Lützowier mit seinen wehrhaften Turnern gegen den Feind zu Felde zog. War auch das Turnen, wie es von Jahn gestaltet worden war, Zweck, um das deutsche Volk aus tiefster Erniedrigung zu erwecken, so hatte es doch trotz mancher Uebertreibung erziehlichen Wert, da die von Jahn verbreitete Lehre auf Wahrung und Pflege deutscher Treue und Wahrhaftigkeit, Sitten und Redeinsatz gerichtet war, Eigenchaften, welche jedem Turner zu eigen sein müssen. Nicht für den Krieg und nicht für den Frieden soll der Knabe getütigt werden, sondern für das Leben in allen seinen Bildungen, von denen der Krieg nur ein Teil ist, sagt Passow und kennzeichnet damit trefflich die Ziele der Jahnischen Turnerei.

Rasch verbreitete sich diese Auffassung und fand Eingang zumal bei der akademischen Jugend, welche auf den Universitäten mit regem Eifer die Turnerei betrieb, eine tätige Verfechterin derselben wurde, wie wir ja auch noch heute in ihr eine zielbewußte Kämpferin für die leibliche Ausbildung finden.

Freilich fehlte es auch nicht an Verdächtigungen und als auf der Wartburg, wo die Burschenschaft mit den Bürgern die Feier des Sieges bei Leipzig beging, ein Böpf, ein Schnürleib und ein Körpstock verbrannt wurden, als dann Staatsrat von Koebue von Ludwig Sand, einem Teilnehmer an dem Feste, auf der Wartburg ermordet worden ist, scheint die letzte Stunde der Turnerei geschlagen zu haben.

Jahn wurde gefänglich eingezogen, es erfolgte die Turnsperrre, an Stelle des Volksturnen trat das Schulturnen, aber das im Volke wurzelnde konnte nicht mehr erschlagen werden; 1844 wurde das Turnen wieder freigegeben und es entwickelte sich nun von jedem Zwange frei rasch zur heutigen Blüte. In Österreich freilich begann man in dieser Zeit erst den Wert des praktischen Turnens zu erkennen und es ist eigentlich, daß die Errichtung von orthopädischen Instituten seitens mehrerer Ärzte den Anstoß zur Errichtung von Turnplätzen gegeben haben.

Bald erfolgte dann die Gründung von Vereinen, deren Tätigkeit es zu verdanken ist, daß der Turnunterricht auch im Reichsvolkschulgesetze Aufnahme unter den Lehrgegenständen der Volksschule gefunden hat.

In Gilli erfolgte die Gründung des Vereines im Jahre 1862; eine Tafelrunde war es, die die Anregung gab und die Namen Orel und Jahn werden in der Geschichte des Vereines unvergänglich bleiben.

Mußte der Turnverein auch manche Klippe mit Umsicht umgehen, so hielt er sich doch stets auf der Höhe; die ersten Bürger der Stadt, Akademiker Angehörige aller Stände gehörten ihm als Mitglieder an und seine Geschichte ist ein Stück Geschichte der Stadt.

hatte schon ihre Pflicht getan. Er holte eine Leiter herbei. Wozu hab ich sie denn kunstvoll hergerichtet, doch nicht zum Spaß!

Damit stellte er die Leiter an den Baum und kletterte bedächtig hinauf.

Da — —. Ja, was war denn das nur? Husch! schwirrte plötzlich einer, husch! noch ein Spaß aus dem Hute.

Ahnungsvoll erstieg er die letzte Sprosse. Und siehe da, ein Spatenpaar hatte sich im Hute häuslich eingerichtet. Ubi bene, ibi patria! Zu deutsch: Wo du zu essen hast, da laß dich nieder!

Eine Weile starrte er sprachlos in den Hute, dann kletterte er langsam die Sprossen wieder hinab. Während er dann mit der Leiter dem Hause zuschritt, zuckte es verräderisch zuerst um den einen Mundwinkel, schließlich auch um den anderen und am Ende lachte er über's ganze Gesicht.

Ja, ja die Spänen, dachte er kopfschüttelnd, dagegen vermag auch die Weisheit eines alten Lehrers nicht aufzukommen.

Von diesem Tage an gab er's auf, gegen sie anzukämpfen. Der Hute aber blieb auf dem Baume, und jedes Jahr wohnte eine Spatenfamilie darin.

Wenn aber die Kirschen reif wurden, machte es dem Kantor den größten Spaß, zu beobachten, wie sich die Sperlinge daran gütlich taten.

Heute ist dem Gillier Turnverein die Freude gegönnt, liebe Gäste und Freunde bei sich zu sehen. Mit Jubel begrüßte die Gemeindevertretung, die ganze deutsche Bewohnerchaft der Stadt den Beschluß der Turnerschaft in das steirische Unterland, zumal in unsere Stadt. Heller Jubel tönte Ihnen gestern, tönt Ihnen heute aus den Gassen, den Plätzen, aus den Häusern entgegen und die wehenden Fahnen, die Sie von den Giebeln grüßen, geben Ihnen ein sprechendes Zeugnis nicht nur von der Herzlichkeit deutscher Gastfreundschaft, auch von dem hohen nationalen Sinne unserer Bevölkerung. Ich grüße Sie alle, die zu uns gekommen sind: Die Volksgenossen, die durch die Fahrt in das Unterland Zeugnis geben von der Einmütigkeit des deutschen Volkes, durch die wir neuen Mut gewinnen zum Ausharren an bedrohter Stätte; die Frauen und Mädchen, die berufen sind, den Keim völkischen Sinnes in das Herz zu legen, das gepflanzte Reis zu hegen, daß es erstarke zu festem Stamm; die alten Herren, die sich in dem durch Turnerei gekräftigten Körper das Herz jung bewahrt haben und ausgezogen sind, um zu bezeigen, daß sie wie im Kampfe, so auch im fröhlichen Spiel an der Seite der Jungen stehen; ich grüße die Jugend, die berufen ist, das Banner, wenn es unseren altersschwachen Händen entfunken sein sollte, hoch zu heben und zu tragen im freud- und kraftvollen Kampfe, von dessen Stolzgefühle sie schon heute beseelt ist! — alt und jung, Mann, Frau und Mädchen — alle, die sich zusammengetan haben, um den Volksgenossen an bedrohter Sprachgrenze zu sagen, daß hinter ihnen die Reserve steht, ein starker Volksstamm, auf der Hochwacht! Sie sind zu uns gekommen, um in erster Linie den erziehlichen Wert des Turnens uns vor Augen zu führen. Sie sind aber auch gekommen, um den bedrohten Volksgenossen in der kampfumtobten Stadt die Bruderhand zu drücken, den Volksgenossen, die berufen sind, euch Brüdern im Norden, den Weg zur Adriä frei zu halten. Habt besten Dank dafür, und lasst mich schließen mit den Worten Kernstocks:

Sind eure Arme ehren
Und eisenfest die Seel'n,
Wird sich kein Räuber nähern,
Um deutsches Recht zu steh'l'n.
Und deckt das Kleid von Linnen
Erztafp're Herzen, holt
Kein Feind von Gillis Zinnen
Das Banner schwarz-rot-gold.

Gut Heil der deutschen Turnerschaft!

Diesen Worten des Bürgermeisters folgte heller Jubel der Turnerschaft und der Bevölkerung, worauf der Gauobmann Dr. Pötzschning in herzlichen Wörtern die Gillier Gastfreundschaft rühmte, die deutsche Turnerei als die Grundstufe völkischer Betätigung feierte und die Turngenossen aufforderte, den lieben Gillier Gastgebern ein dreifaches donnerndes Heil zu bringen. Vor dem Rathaus wurden die Fahnen mit prachtvollen Bändern geschmückt. Der Festzug setzte sich dann wieder in Bewegung, um sich auf dem Festplatz wieder aufzulösen.

Das Schauturnen.

Kurz darauf begann das Schauturnen mit dem Stabturnen von über 500 Teilnehmern, daß in seinem Gesamtblick ein glänzendes Bild bot. Hierauf folgte der Ringreihen der weiblichen Turnerschaft, der uns ein überaus reizvolles Bild vor Augen führte. Inzwischen wurde die

Preisverteilung für das Wetturnen vorgenommen, die in feierlicher Weise auf der Bühne stattfand. Amütiige Mädchen drückten den Siegern die schwarz-rot-gold geschmückten Lorbeerkränze auf das Haupt. In der Oberstufe erhielten Preise:

Fritz Seybold, Grazer Turnerschaft, 145 Punkte; Josef Haider, A. d. T.-B. Graz 139,9; Rudolf Monsberger, Grazer Turnerschaft, 137,8; Arno Stein, Villach, 137,2; Robert Calvi, A. d. T.-B. Graz, 129,6; Karl Gretler, Grazer Turnerschaft, 129,2; Rupert Kleinlechner, Villach, 128,2; Simon Walter, A. d. T.-B. Graz, 124,8; Ernst Seitz, Akad. T.-B. Graz, 121,6; Josef Hadwiger, Villach, 117,7; Otto Kerschbaum, A. d. T.-B. Graz, 116,2; Heinrich Hallbauer, A. d. T.-B. Graz, 115,2; Otto Lepuschitz, Klagenfurt, 113,2; Ludwig Gibiser, A. d. T.-B. Graz, 113,1; Josef Schäffler, Villach, 112,1; Anton Gaischel, Grazer Turnerschaft 110,5; Franz Birnstein, Laibach 109,2; Ludwig Schuster, Marburg, 108,1 Punkte.

Lobende Anerkennung bekamen: Ignaz Hans, Marburg, mit 104,9 und Gottfried Kasper, Bruck an der Mur, mit 101,8 Punkten.

In der Unterstufe: Unter 66 Turnern, die angetreten waren, gingen 21 als Sieger hervor, ein gewiß schöner Erfolg. Es erhielten Preise: Engelbert Troglauer, Triest, 135,5 Punkte, Artur Siegl, Windisch-Graz, 129; Karl Martin, Grazer Turnerschaft 126,2; Fritz Schüßler, Polisberg, 122,6; Dr. Karl Potpischnigg, Akad. T.-V. Graz, 122; Kurt Phleps, Akad. Turnverein Graz, 121,5; Otto Schrim, Grazer Turnerschaft 121,3; Alexander Seelig, Akad. T.-V. Graz, 121,1; Josef Klaner, Laibach, 119,3; Felix Gabrisch, Marburg, 118,8; Fritz Stor, Cilli, 118,7; Anton Samide, Jahn, Leoben, 118,1; Hermann Kriegsbauer, Judenburg, 116,5; Emmerich Gaspar, Grazer Turnerschaft 114,6; Dr. Leo v. Hiebler, Marburg, 113,5; Robert Pfeifischek, Akad. T.-V. Graz, 110,9; Walter von Menninger, Grazer Turnerschaft 110,5; Rud. Brandl, Klagenfurt, 108,7; Theodor Novotny, Laibach, 108,7; Vinzenz Bladninger, Jahn, Leoben, 108,7 und Hans Pichler, Eisenerz, 107,3 Punkte.

Lobende Anerkennung erhielten: Alois Autischer, Cilli, 105,9; Emanuel Jandl, A. d. T.-V. Graz, 105,4; Anton Lang, A. d. T.-V. Graz, 105,2; Friedrich Vorberger, Triest 105,1; Anton Gruber, Grazer Turnerschaft, 104,7; Karl Rath Bruck an der Mur, 103,3; Fritz Sima, Pettau 103; Rudolf Wochner, Jahn, Leoben, 101,7; Julius Fasching, Judenburg, 101,5; Josef Zweifler, Pettau, 101,5 und Max Siegl, Windisch-Graz 100,7 Punkte.

Am Schlusse der Freilübungen sprachen noch Gauturnwart Frank und Gauäckelwart Schreiber, die beide die Turnerei als bestes nationales Erziehungsmittel hervorhoben und den Cillieren für die erwiesene Gastfreundschaft herzlichsten Dank sagten.

Der Festplatz, auf dem sich ein fröhliches Treiben entfaltete, war von Stadtökonom, Herrn Peter Derganz, in überaus zweckmässiger Weise hergerichtet worden. Auf den Tribünen folgten hunderte von Zuschauern dem fesslenden Bilde. Die Turngeräte waren von der Firma Plaschlowitz in Wien unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Zum Gauturnfest.

War der Sonntag der edlen Turnersache, dem friedlichen Wettsstreite auf diesem Gebiete gewidmet, und fand er am Abende im deutschen Hause in froher Feststimmung seinen würdigen Abschluß, so hatte am Montag Cilli wieder Gelegenheit, seine weit und breit bekannte, herzerfreuende Gastfreundschaft zu betätigen. Um 10 Uhr vormittags fanden sich im Hotel Mohr die auswärtigen und hiesigen Turner und viele Freunde der Turnersache bei einem

Frühstückspfiff.

zusammen, welcher in gemütlichster Weise verlief. Bei den Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle versorgten reizende Frauen und Mädchen die Turner unermüdlich mit Speise und Trank und trotz der Ungnade des Wetters ergriff bald alle Anwesenden die heiterste Stimmung. Auch bei dieser Gelegenheit wurde manch ernstes Wort gesprochen und den Deutschen Cillis die Versicherung immerwährender treuer Kampfgenossenschaft gegeben. Unter anderem sprach der Schriftwart des Turngaues Herr med. Hans Otter über die völkische Wiedergeburt im Geiste und auf dem Wege Jahns, sowie den wichtigen Einfluß des Weibes auf die Volkserziehung und brachte sein Glas den deutschen Frauen und Mädchen, namentlich jenen von Cilli. Herr Wonißch (A. T. T. V.) betonte die Wichtigkeit des wegen Zusammenschlusses aller Stände im völkischen Kampfe und vor allem die Notwendigkeit der Mitwirkung der deutschen Frauen und Mädchen. Seine trefflichen Ausführungen klangen in Dankesworten an die deutschen Frauen und Mädchen Cillis aus und fanden begeisterten Widerhall. Sie waren wahrlich nicht unverdient diese vielen schönen Worte, die unseren wackeren Frauen und Mädchen gewidmet wurden, denn es war keine leichte Aufgabe, die sie auf sich genommen und mit soviel Geduld und erquickender Liebenswürdigkeit lösten. In den Dienst der guten Sache stellten sich die Frauen: Charwat, Gradi, Hauswirth, Hözl, Karbeus, Koß, Pinter, Rauscher, Stiger, Ulrich und die Fräulein: Achleitner, Czega, Chiba, Guttmann, Hasenbüchl, Haussmann, Iglar, Zellenz, Koroschek, Krausche, Moßmann, Paechiaffo, Mizi und Fanny Pelle, Poßpichl, Remschig, Skoberne, Stolle und Treo.

Der Festabend.

Nach dem Gauturnen fand in sämtlichen Räumen des Deutschen Hauses ein Festabend statt, der von ungefähr 1200 Personen besucht war. Hierbei besorgten die Marburger Südbahnwerkstätten-

Kapelle sowie die Cillier Musikvereinskapelle den musikalischen Teil.

Als erster Redner ergriff der Sprechwart des Cillier Turnvereines Herr Dr. Skoberne das Wort und führte folgendes aus:

Es ist hente das erstemal, daß sich unser Turngau hier in Cilli versammelt und ich freue mich feststellen zu können, daß der Besuch nicht nur alle unsere Erwartungen übertrifft, sondern daß er ein derart starker ist, wie ihn wohl kein zweites Gauturnfest vorher aufzuweisen hatte. Ein lang gehegter Wunsch ist uns mit diesem Feste erfüllt worden, ein Wunsch, dessen Verwirklichung bisher immer Hindernisse sich in den Weg stellten. Groß war unsere Freude als wir erfuhren, daß Cilli zum Festort aussersehen sei. Die Runde hiervon fand in allen Kreisen begeisterten Widerhall. Bedeutet doch die Turnersache für Cilli nichts fremdes, denn der Turnvereinsgedanke hat hier schon seit langem feste Wurzeln gesetzt. Es war zu Beginn des Jahres 1862, als sich eine kleine Anzahl von Jahn'schem Geiste begeisteter Männer zusammenfand und den Cillier Turnverein begründete. Die Saat, die diese Männer gestreut, sie fiel auf guten Boden und unter Verein hat während der Zeit seines fast fünfzigjährigen Bestandes nicht nur allen Stürmen getrotzt, sondern auch manch schönen Erfolg errungen. Die Turnvereine sind ja, wie keine andre Vereinigung, berufen, in völkischer Hinsicht aufklärend und erzählerisch zu wirken und wackere Streiter heranzuziehen. Der Wert dieser Bestrebungen des Turnvereines für den harten Kampf, den wir zu führen haben, wurde in Cilli von Anfang an voll gewürdigt und die Turnersache immer in kräftigster Weise unterstützt. Festtage der verschiedensten Art hat Cilli schon gesehen, oft schon haben sich deutsche Volksgenossen aus allen Teilen der Südmark in unserer Stadt eingefunden, doch ich kann ruhig sagen, daß schwerlich irgend ein Fest die Bedeutung des heutigen erreicht hat. Hochbedeutend ist dieses Fest in verschiedener Hinsicht. Wir Cillier Turner werden aus demselben insofern Gewinn ziehen, als es eine nachhaltige Kräftigung der Turnersache zur Folge haben wird. Die glänzenden Leistungen, die wir heute auf der Festwiese gesehen, müssen unsere Turner zu neuem Eifer anspornen; das herrliche Schauspiel, das sich uns am Nachmittag darbot, wird sicherlich manchen Volksgenossen, der bisher der Turnersache mehr oder weniger gleichgültig gegenüberstand, für dieselbe gewinnen. Allein dies sind die Wirkungen, die Turnfeste in allen Festorten naturgemäß ausüben. Größer, bedeutsamer und wichtiger ist dieses Fest insofern der Wahl des Ortes in völkischer Beziehung. Es ist wohl unnötig und würde auch zu weit führen, wollte ich Euch hier ein Bild entrollen, von dem harten Kampf, den wir Deutsche im Unterland zur Erhaltung unseres Besitzstandes führen. Euch allen ist ja die Bedeutung dieses Besitzstandes in der sich das Deutschtum im Unterland befindet, bekannt und Ihr wißt auch, daß der Name Cilli, dieses uralten deutschen Volkswortes, einen der wichtigsten Abschnitte in der Geschichte unseres hartbedrängten Ostmarkvolkes bildet. Durch die Veranstaltung derartiger Feste in national bedrohten Orten, wird eine Arbeit geleistet, deren Wert nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Das Erscheinen so vieler deutscher Volksgenossen muß uns mit neuem Kampfesmut und mit frischer Zuversicht erfüllen und das Bewußtsein in uns kräftigen, daß wir nicht allein stehen, sondern, wenn es not tut, kräftigen Rückhalt und Unterstützung finden werden. Heute haben sich Festteilnehmer aus allen Orten unseres weitausgedehnten Gaues hier eingefunden, gleichsam zu einer glänzenden Heerschau über die Reihen unserer völkischen Streiter. Viele sind erschienen, die gleich uns ebenfalls auf weit vorgeschobenen Vorposten treue Wacht halten im Kampfe um die Erhaltung unseres Volkstums. Ihr alle, die Ihr aus den deutschen Sprachinseln und von der Sprachgrenze heute nach Cilli geeilt seit, Ihr werdet die hohe völkische Bedeutung dieses Festes erkennen, mit uns Dank sagen allen wackeren Volksgenossen, die aus dem Oberlande und aus dem deutschen Kärnten sich hier eingefunden haben. Wir wollen die Waffenbruderschaft, die uns alle verbinden muß, erneuern, denn nur, wenn wir alle eins sind, können wir der Zukunft ruhig entgegenstehen und auch hoffen, den uns aufgezwungenen Kampf ehrenvoll und siegreich zu bestehen. Mancher von Euch, die Ihr aus dem geschlossenen Sprachengebiete kommt, weilt heute zum erstenmale in unserer Stadt, vielleicht zum erstenmale im Unterlande überhaupt. Euch soll der Aufenthalt bei diesem Feste zur regen Tätigkeit in völkischer Hinsicht anregen, denn nur dann kann das Deutschtum des Unterlandes auf Erfolge rechnen und nur dann werden

wir einen starken Schutzwall dem feindlichen Vordringen entgegensetzen können, wenn ihr uns Euer warmfühlendes Herz und Eure hilfreiche Hand bewahrt. Wenn die Festtage vertraut sind und wenn Ihr dann wieder in Eure Heimat zurückkehrt, dann könnt Ihr Euren Mitbürgern künden, daß in der deutschen Siedlung Cilli allen Feinden zum Trotz deutsche Art und deutsche Sitte hochgehalten werden, daß wir trotz daraus sind dem großen deutschen Volke anzugehören, daß wir uns aber auch bewußt sind, auf welch verantwortungsvollen Posten wir hier stehen. Habt Dank, nochmals treudeutschen Dank für Euer Erscheinen. Allzurast werden die Festtage vertraut sein, doch einer Hoffnung will ich noch Ausdruck geben, daß ich bald wieder die Turner und Turnerinnen zu einem Turnfeste — ein Gauturnfest ist zwar in den nächsten Jahren leider nicht möglich — wohl aber zu einem Bezirksturnfeste in Cilli einfinden mögen. Ich schließe mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen!“ (Lebhafter Beifall)

Die Festrede hielt Herr Professor Franz Held aus Graz. Er sagte:

Wenn wir heute von deutschen Schutzvereinen reden, so sprechen wir zunächst vom Schulvereine und der Südmark. Ihrer Verdienste ungeschmälert, müssen wir doch auf die ein Jahrhundert bestehenden Vereinigungen: Burschenschaft und Turnerschaft hinweisen, welche in der schwersten Zeit der deutschen Bedrängnis entstanden sind, die deutsche Turnerschaft hat wiederholt völkisch eingegriffen: 1813 im Freiheitkriege, dann kam die Turnsparte und Demagogenkriegerei, endlich wurde das Turnen wieder frei. Sie kämpfte allerdings vergeblich 1848 und 1849 für die Aufrichtung des deutschen Reiches, vergoss ihr Blut im Kampfe für die meermischungen Herzogtümer Schleswig-Holstein. Der deutsche Geist war es, der in den Siegen von 1870, 1871 zur Geltung kam und das deutsche Volk zur Opferfreudigkeit hinführte. Noch ein anderes Verdienst hat die deutsche Turnerschaft. Ohne Unterscheid nach Rang und Alter kann man Mitglied der deutschen Schutzvereine sein; aber während hier eine innige Verbindung meist fehlt, auf dem Turnboden finden sich die Turner verschiedensten Alters und Standes zusammen, so daß ihnen ein gewisser demokratischer Zug eigen ist. Für die völkische Arbeit der Turnerei spricht ihre bisherige Tätigkeit und die hat uns auch bewogen höher zu kommen. Wenn uns Deutschen auch jeder Deutsche wert ist, soweit die deutsche Zunge klingt und wenn wir uns freuen, daß deutsche Kolonisten im Südamerika ihres Deutschtums bewußt sind, daß die Deutschen in Galizien und in der Bukowina zum völkischen Bewußtsein erwachen, daß die Siebenbürger Sachsen und die Banater Schwaben ihr Deutschtum wahren, so stehen uns die Deutschen der Sudetenländer, der Alpenländer vor allem nahe und da ist Cilli das Helgoland im Süden. Wie dieses im deutschen Meere von Fluten bedroht ist, so bröckelt auch hier im deutschen Süden eine deutsche Scholle nach der anderen und versinkt in die trüben Fluten. Wie aber Helgoland jetzt gesegnet ist und nicht nur kein Land mehr verliert, sondern von der Düne zurückgewinnt, so wollen wir Deutsche auch unserem lieben Cilli nichts mehr verloren gehen lassen, sondern es erhalten in ungeschwächter Kraft. Da erinnern wir uns an das Lied unseres steirischen Sängers: Dieses schöne Land ist mein Heimatland, ist mein teures Steirerland! In diesem Sinne stimmen Sie mit ein in den Ruf: „Unserer schönen Stadt Cilli ein dreifaches Gut Heil!“ (Stürmischer Beifall.)

Reichratsabgeordneter Marchl:

Bor ungefähr Jahresfrist war es, als sich die Pforten der freundlichen Siedlung Cilli, dieses heißumstrittenen völkischen Kleinods, der Blüte der deutschen Studentenschaft, den deutschen Burschenschaften aufstiegen, um ihnen, die berufen sind, die Errungenheiten der Wissenschaft und freien Forschung dann, wenn sie in das praktische Leben übertraten, zum Wohle der Allgemeinheit zu verhelfen, in trauten Beisammensein mit der Bevölkerung dieses seit Bestehen deutscher Volkswortes vom Herzen kommende Gaestfreundschaft zu gewähren. Und wieder haben sich die Pforten dieses treuen Horts deutscher Denkart und deutschen Bürgerinnens aufgetan, um diesmal mit herzlichen Willkommgruß gastfreundlichen Einlaß jenen bieten, die getragen von der Erkenntnis, daß nur in einem gesunden und kräftigen Körper Geist und Charakter sich bilden und entwickeln können und daß die Schulung und Abhärtung des Körpers die Voraussetzung für die Erhaltung eines widerstandsfähigen Geschlechtes bilden, im völkischen Geiste Vater Jahns deutsches Turn-

wesen zu pflegen. Und wir brauchen ein widerstandskräftiges Geschlecht, das nicht nur mit den Waffen des Geistes zu kämpfen, sondern auch den Nöten des Alltagslebens und den Fährnissen eines der Verweichung zugehörigen Zeitalters mit Erfolg zu trocken vermag. Wir brauchen starke Männer, wir brauchen aber auch Frauen, die den Sinn für gesunde deutsche Häuslichkeit mit der Widerstandskraft germanischer Frauennatur zu paaren wissen. Sie, liebste Gäste, sind nicht gekommen, um wie die Nachfänger deutschen Turnwesens in Bekennung seiner Ziele mit aufdringlichem Trachtenkleid und herausforderndem Wesen der Welt zu impoieren, sondern um in edlem Wettstreit zu bekunden, daß sie es verstehen, im Geiste Johns zu arbeiten und mit der Stahlung des Körpers die Pflege des völkischen Empfindens zu verbinden. Mögen auch Ihnen die wenigen Stunden, die Sie in diesen Mauern verbringen, unvergänglich bleiben und möge Ihnen der herzliche Empfang und das fröhliche Beisammensein mit der deutschen Bevölkerung Eilli zum Bewußtsein bringen, daß Sie hier nicht Fremde sind und daß Sie mit Eilli ein starkes, unzerbrechbares Band verbindet, das Band gemeinsamen völkischen Empfindens, das Land geschwisterlicher Liebe und völkischer Zusammengehörigkeit. Möge über uns allen in diesen schönen Stunden jener hehre Geist walten, der dort, wo Deutsche wohnen, keinerlei trennende Schranken kennt und der uns lehrt, daß wir alle Kinder eines Stammes, einer Mutter sind, der Allmutter Germania, für die uns stark und unbereugsam zu erhalten unsere vornehmste völkische Pflicht ist. In diesem Sinne bringe ich mein Heil dem deutschen Turnwesen. (Nicht enden wollende Heilsrede.)

Der Rektor der Grazer Universität, Professor Dr. Krämer, hielt eine zündende Rede auf die deutschen Frauen und Mädchen, die einen schier endlosen Jubel auslöste. Schließlich zollte der Kreisturnwart Voigt dem Festausschuß für die glänzende Veranstaltung des Festes Worte wärmster Anerkennung. Der Eillier Gesangverein Biederkranz trug mehrere Chöre in vorzüglicher Weise vor. Die turnerischen Darbietungen des Abends bestritten zum großen Teil die Turnerinnen. Die Turnerinnenriege des Allgemeinen deutschen Turnvereins Graz führte ein Reulenschwingen vor, die Villacher Turnerinnen stellten sich mit einem Reisenreigen und die Mitglieder der Grazer Turnerschaft mit Kugelstabübungen ein. Alle diese Übungen wurden graziös und tadellos ausgeführt und fanden stürmischen Beifall. Der Marburger Turnverein brachte eine Leiterpyramide, die in ihrer Schönheit und Eleganz eine wahre Glanznummer des ganzen Festes bildete. Erst in frühen Morgenstunden fand das schöne Fest sein Ende.

So verlief also dieses schöne Fest in allen seinen Teilen in glanzvoller Weise und fand im Frühschoppen seinen stimmungsvollen Abschluß. Im Geiste der deutschen Turnerschaft sind diesmal die Bände der Freundschaft und Waffenbrüderlichkeit, die Eilli mit allen Gauen der südlichen Alpenländer verbinden, inniger und fester geknüpft worden; mögen sie unzerbrechbar sein für alle Zeiten! Heil der deutschen Turnerschaft!

Politische Rundschau.

Inland.

Die Ministerpensionen.

Dienstag gab der Finanzminister im Budgetausschusse über die Höhe der Ministerpensionen Aufschluß. Darnach beziehen jährlich die gewesenen Minister: Dr. Unger 20.000 R., Chlumecky 12.000 R., Baleski 20.000 R., Windischgrätz 8000 R., Madański 20.000 R., Glanz 17.000 R., Baernreither 14.000 R., Latour 20.000 R., Jędrzejowicz 8000 R., Kajzl 8000 R., Thun 8000 R., Chlubowski 20.000 R., Spens-Boden 20.000 R., Böhm-Bawerk 20.000 R., Giovanelli 20.000 R., Körber 24.000 R., Welsersheimb 24.000 R., Wittel 20.000 R., Bylandt-Rheide 24.000 R., Kosel 20.000 R., Randa 20.000 R., Auersperg 24.000 R., Bacal 16.000 R., Guttenberg 20.000 R., Kuenburg 20.000 R., Beck 32.000 R., Fort 20.000 R., Klein 24.000 R., Korytowski 26.000 R., Marchet 24.000 R., Gehmann 20.000 R., Derschatta 16.000 R., Prabé 16.000 R., Ebenhoch 16.000 R., Fiedler 20.000 R., Prasel 16.000 R., Abramowicz 16.000 R., Graf 18.960 R., Bacel 8000 R., Schreiner 8000 R.

Slowenischer Sokolverband.

Die „Deutschöster. Turnerzeitung“ schreibt: Nach einer Mitteilung im „Bulletin Officiel“ des Belgischen Turnverbandes vom Jänner 1910 ist der Ausschuß der Slovenska Sokolska zveza folgendermaßen zusammengesetzt: Obmann: Dr. Fran Drazen in Laibach; 1. Stellvertreter: Dr. Ottokar Rybar in Triest; 2. Stellvertreter: Dr. Guido Serne in Turnlehrer: Dr. Murnik in Laibach; 1. Schriftführer: Bogumil Kajzelj in Laibach; 2. Schriftführer: Vilko Bulnovic; Säckelwart: Rud. Besel.

Ausland.

Das Ergebnis der ungarischen Wahlen.

Am 10. d. war in allen 413 Wahlbezirken die Wahl durchgeführt. Die Verteilung der Mandate auf die einzelnen Parteien ist folgende:

Nationale Arbeitspartei 248,
Kossuth-Partei 47,
Zsuth-Partei 37,
Volkspartei 13,
Rumänen 5,
Slovaken 3,
Parteilose 67er 17,
Parteilose 48er 16,
Demokraten 2,
Bauernpartei 3 und
Christlichsoziale 1.

Außerdem sind 21 Stichwahlen notwendig. Die Kossuth-Partei verliert 59 und gewinnt 10, die Zsuth-Partei verliert 109 und gewinnt 10, die Volkspartei verliert 22 und gewinnt 4, die Nationalitäten verlieren 17 und gewinnen 1 Mandat. Die Demokraten verlieren 2 Mandate und gewinnen 1, die Christlichsozialen gewinnen 1 Mandat, die Sozialdemokraten verlieren das einzige Mandat, das sie bisher hatten.

Aus Stadt und Land.

Eillier Gemeinderat.

Am Freitag, den 16. Juni findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschusssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Eisläufe.

Berichte des Bauausschusses über: 1. die Eingabe des f. u. f. Korpsskommandos in Graz in Angelegenheit der Erwerbung des f. u. f. Marodenhauses in Eilli und Erbauung eines neuen; 2. den Erlass des steiermärkischen Landesschulrates in Graz in Angelegenheit des Neubaues für das f. f. Staatsgymnasium und 3. einen Amtsbericht betreffend die Baugebrennen an den von der f. f. Landwehr gemieteten Objekten.

Todesfall. Gestern nachmittag um 5 Uhr starb nach langem Leiden der f. u. f. Hauptmann d. R. Herr Gottfried Wukadynović, Besitzer der Kriegsmedaille, des Offiziersverdienstkreuzes, d. r. Jubiläumserinnerungsmedaille usw. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause, Hauptplatz Nr. 18, aus statt.

Eillier Männergesangverein. Die Gesangproben finden von nun an nur an Freitagnachmittag um halb 9 Uhr abends beginnend statt. Nach den Proben um halb 10 Uhr gesellige Zusammenkunft aller ausübenden Mitglieder in der Gastwirtschaft woselbst Einzelvorträge, Quartette und Chöre gesungen werden und das Haussorchester konzertieren wird. An diesen Abenden sind die beitragenden Mitglieder des Eillier Männergesangvereines stets willkommen.

Sonnwendfeier. Am Donnerstag den 23. Juni d. J. veranstalten die deutschen Vereine Eilli wie alljährlich eine Sonnwendfeier. Zusammenkunft um halb 8 Uhr abends vor dem deutschen Hause, woselbst eine Platzmusik stattfindet. Von dort gemeinsamer Abmarsch auf die Festwiese, wo ein Holzstoß entzündet wird. Sobann Konzert im Deutschen Hause (Eintritt 20 Heller). Die Festrede hält Herr Dr. Fritz Zanger.

Das Gauturnfest und die windische Presse. Das Gauturnfest hat vor den Augen der unreifen Jungen, welche ihre Weisheit im hiesigen slowenisch-liberalen Tagblatt ablagern, keine Gnade gefunden. Die Leute ärgern sich ganz furchtbar darüber, daß das Fest vom Wettergott verschont blieb, daß es so schön verlaufen ist und daß vom

„windischen Charakter“ der Stadt Eilli während des Festes so gar nichts bemerkt wurde. Die auswärtigen Turner fühlten sich, wie es ja auch recht und billig ist, in einer ganz deutschen Stadt und kein Wistton hat den schönen Verlauf des Festes gestört. Es ist ja eine altbekannte Tatsache, daß die windischen Kaufleute und ihre Dirigenten nur dann in Aktion treten, wenn sich eine große windische Masse unter dem Schutze von Bajonetten zu feigen Angriffen gegen einzelne Deutsche verwenden lassen. Es ist daher auch in Eilli immer nur dann zu Exzessen gekommen, wenn sogenannte große slawische Feste hier stattfanden, während ein deutsches Fest bisher bei der vorsichtigen Tapferkeit windischer Exzedenzen ohne jede Störung verlief. Die Betrachtungen des kleinen Moriz aus der Schillerstraße, über das Gauturnfest, über den „fläglichen“ Festzug, und das „noch fläglichere“ Gauturnen haben wir mit großer Dankbarkeit und innerer Freude gelesen. Lustsprüche, wie sie dieser kleine Moriz macht, bringt auch der beste deutsche Turner nicht zuwege. Wenn er unser Deutsches Haus als „nemška barak“ bezeichnet, dann bleibt für den kleinen Moriz in der Tat niemand übrig, vor dem er eine Verbiegung machen könnte, als seine eigene Erhabenheit. Mit seinem scharfen Auge hat dieser ganz Gescheite die Wahrnehmung gemacht, daß am Montag alle städtischen Schulen geschlossen waren. Es wäre interessant zu erfahren, wer ihm diesen Bären aufgebunden hat.

Geschworenenauslosung. Für die nächste Tagung des Schwurgerichtes Eilli wurden nachstehende Geschworene ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Joh. Faleschini, Besitzer, Zalote; Martin Kostomaj, Gastwirt, Buchenjoch; Johann Einfalt, Lederermeister, Rohitsch; Martin Zug, Kaufmann, St. Peter b. K. B.; Franz Woschnagg, Fabrikbesitzer, Schönstein; Jakob Dolsak, f. f. Major i. R., Videm; Karl Janic, Gastwirt, Sachsenfeld; Dominik Bezenek, Kaufmann, Straščica; Nikolaus Starovestki, Gastwirt, Windisch-Landsberg; Johann Starkl jun., Gastwirt, Lichtenwald; Dr. Ludwig Filipic, Advokat, Eilli; Josef Klinger, Kaufmann, Windischgrätz; Anton Stefancioja, Gastwirt, Stojnosek; Vinzenz Druszkovic, Mühlensitzer, St. Lorenzen; Mathäus Presler, Kaufmann, Reichenburg; Johann Roskar, Besitzer, Rainhovek; Josef Malesch, Kaufmann, Eilli; Anton Stern, Fleischer, Sauerbrunn; Karl Teppel, Holzhändler, Eilli; Franz Eilenek, Besitzer, Lekendorf; Franz Stor, Besitzer, Osenitz; Dr. Robert rederer, Advokat, Gonobitz; Franz Woschnagg jun., Fabrikbesitzer, Schönstein; Dr. Johann Rudolf, Advokat, Gonobitz; Franz Ropau, Gastwirt, Lubetschno; Joh. Strenčan, Besitzer, Lendorf; Alois Cimpermann, Gastwirt, Heilenstein; Blažej Režabek, Fürst Windischgrätz'cher Wirtschaftsadjunkt, Gonobitz; Michael Planinc, Besitzer, Voibenberg; Andreas Leval, Realitätsbesitzer, Rann; Franz Radej, Besitzer, Altendorf; Johann Kosteck, Gastwirt, Pischák; Franz Krašovic, Kaufmann, Tabor; Johann Pušnik, Besitzer, St. Martin bei Windischgrätz; Peter Straščnik, Besitzer, Debrc; Anton Chiba, Huterer, Eilli. 2. Ergänzungsgeschworene: Paul Kladenske, Hausbesitzer, Eilli; Franz Schwarz, Gastwirt, Eilli; Joh. Radej, Besitzer am Rann; Alois Nendl, Gastwirt, St. Georgen a. S.-B.; Alois Čepel, Besitzer, St. Margarethen; August Deisinger, Buchhalter, Eilli; Anton Neger, Mechaniker, Eilli; Franz Uen, Gastwirt, Dobrščendorf; Rudolf Sternecki, Kaufmann, Eilli.

Feier des 25jährigen Bestehens der Burschenschaft „Germania“. Die Burschenschaft „Germania“ feiert demnächst das Jubiläum ihres 25jährigen Bestandes. Die Festordnung lautet: Freitag, den 17. Juni: halb 9 Uhr Begrüßungsabend auf der Kneipe (Leonhardstraße 27), Sonnabend, den 18. Juni: halb 11 Uhr vormittags Schmückung des Banners durch die Farben schwester auf der Kneipe; 11 Uhr vormittags: Auffahrt von der Kneipe zur Universität und technischen Hochschule; 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im „Schweizerhaus“ am Hilmteich; 5 Uhr nachmittag: Festkonzert auf der Kneipe, dann A. H. R.; halb 9 Uhr abends Festkonzert in den Annensälen. Sonntag, den 19. Juni: halb 11 Uhr vormittags Frühstück auf dem Schloßberg („Schweizerhaus“); nachmittag Ausflug nach Frohnleiten, Auffahrt vom Südbahnhof um 2 Uhr 45 Minuten.

Die ersten Schauflüge in Graz. Den Bemühungen des Flugtechnischen Vereines in Steiermark ist es zu verdanken, daß Graz etwas bisher noch nicht in Steiermark erlebtes, Schauflüge mit Aeroplanen, sehen wird. Der Verein hat mit der Aeroaktion des Kärntner Automobil-Klubs ein Ueber-einkommen dahin getroffen, daß dieselbe unter dem Namen des Flugtechnischen Vereines in Steiermark durch die zwei Kärntner Piloten, den Herren Ing. Hans Sablatnigg und Heim Sonntag am 19. Juni d. J. zwischen 3 und 7 Uhr auf der Göstinger Au Schauflüge veranstaltet. Von den Fliegen ist Herr Ing. Sablatnigg in Berlin als Wrightflieger ausgebildet worden und seine großartigen Flüge in Klagenfurt lassen in ihm einen wagemutigen aber auch tüchtigen Piloten erkennen. Herr Heim, einer der ersten Schüler Wrights, ist mit den Geheimnissen dieses neuen Sportes schon lange betraut und man kann daher wohl einem großartigen und erhabenen Schauspiel entgegensehen. Die beiden Flugapparate sind Wrightmaschinen und Eigentum des Kärntner Vereines, Originalfabrikate, die von dem Geschäftsführer des Klagenfurter Vereines in Berlin übernommen wurden. Die beiden Maschinen treffen Montag unter persönlicher Aufsicht des Herrn Heim, begleitet von Herrn Steinberger und Wrightmechaniker Reidl in Graz ein und werden vom allbekannten, immer hilfsbereiten Sportmann, Herrn Fritz Kleinoscheg mittels Automobil zum Flugplatz befördert werden. Dort sind sie der Wache der Göstinger Feuerwehr unter dem Kommando des Hauptmannes Herrn Mlekus anvertraut. Dank dem Entgegenkommen des k. u. k. Militärarars und der Gemeinde Gösting ist es den Veranstaltern möglich, am Tage der Schauflüge die Göstinger Au samt allen Zugängen einschließlich des Kalvarienberges abzusperren und ist auch für einen ausreichenden Ordnungsdienst am Platze bestens gesorgt. Es sei besonders bemerkt, daß diese Schauflüge nicht Rekordzwecken dienen, sondern nur zur Belehrung des Publikums, indem den Zusehern die Maschinen praktisch vorgeführt werden und das Arbeiten derselben aus kurzer Entfernung demonstriert wird. Es ist daher auch nicht leicht möglich, die Schauflüge anhalb des Flugplatzes beobachten zu können. Die Veranstalter waren auch so vorsichtig, mit zwei Maschinen aufzutreten, damit, falls einem der Piloten beim Fliegen oder Landen ein Unfall passieren oder eine der Maschinen beschädigt werden sollte, was allerdings sehr unwahrscheinlich ist, sofort durch die zweite Maschine voller Erfolg geboten. Um allen Gesellschaftskreisen gerecht zu werden, werden Karten zum Preise von 1 bis 25 Kr. ausgegeben. Der Vorverkauf der Karten wird in den letzten Tagen der Woche durch die Spezialitäten-Trafik freundlichst besorgt werden. Zuschriften betreffs dieser Schauflüge wollen an die Geschäftsstelle, Sekretariat des Steiermärkischen Automobil-Klub, Graz, Schmiedgasse 2, gerichtet werden.

Lebensüberdrüssige. In Pettau hat sich der 70 Jahre alte pensionierte Südbahnportier Karl Stach mit einem Revolver erschossen. Der Grund zum Selbstmord dürfte eine unheilbare Krankheit gewesen sein. — Der gewesene Kaufmann Kalal in Marburg, der vor einigen Tagen, einen Selbstmordversuch in der Drau beging, ist nun gestorben.

Beim Wetterziehen verunglückt. Man schreibt aus St. Urbani bei Pettau: Der Grundbesitzer M. Fürbas am Sternberg verwahrte beim Wetterziehen das Pulver so unvorsichtig, daß es sich durch einen Funken entzündete, wodurch die Schiebbarake stark beschädigt wurde und die Kleider des Fürbas in Brand gerieten; er erlitt am ganzen Oberkörper derartige Brandwunden, da er in das Allgemeine Krankenhaus in Pettau überführt werden mußte.

Eine verunglückte Wagenfahrt. Am 12. ds. abend, als der beim Lebzelter Gert bediente Knecht Georg Ploj, mit einem Wagen vom Markte in St. Nikolai heimkehrend durch die Triesterstraße fuhr, versagte dort, wo diese Straße ein starkes Gefälle gegen die Draubrücke hat, die Wagenbremse, und der Wagen kam ins Rollen. Hiebei geriet das Gefährt an den Bretterzaun beim Brückenbau, wobei dem Ploj das rechte Bein gebrochen wurde. Der Rettungswagen brachte ihn in das Allgemeine Krankenhaus.

Im allgemeinen Krankenhaus:

Anton Kronovsek, 73 Jahre alt, Gemeindearmer aus Fraßlau.
Antonie Simoncic, 34 Jahre alt, Verkäuferin aus Liboje.
Johann Lovrenc, 44 Jahre alt, Handlanger aus Trnail.
Franz Paraf, 26 Jahre alt, Buchhalter aus St. Georgen a. d. S.-B.
Josef Zupevc, 78 Jahre alt, Gemeindearmer aus Podlog.
Anton Kecnik, 25 Jahre alt, Knechtssohn aus Globoce.
Sebastian Korosec, 66 Jahre alt, Ortsarmer aus Trennenberg.
Anna Belina, 30 Jahre alt, Taglöhnerin aus Umgebung Gilli.
Maria Turnsek, 2 Jahre altes Kind aus Gilli.
Konrad Belal, 4½ Jahre altes Kind aus Gilli.
Alois Doliner, 61 Jahre alt, Taglöhner aus Laak bei Steinbrück.
Jakob Ratej, 68 Jahre alt, Taglöhner aus Straßnitz.
Sofie Schulta, 63 Jahre alt, Private aus Gilli.
Johann Sidor, 41 Jahre alt, Besitzer aus St. Johann a. W.
Michael Klenovsek, 86 Jahre alt, Gemeindearmer aus St. Kristof.
Anton Tratnik, 77 Jahre alt, pens. Bergmann aus Savodna.
Johann Gabric, 60 Jahre alt, Privatbeamter aus Lüffer.
Jakob Seringo, 28 Jahre alt, Taglöhner aus Laibach.
Andreas Salamon, 60 Jahre alt, Taglöhner aus Ponigl.
Katarina Pecko, 69 Jahre alt, Knechtlerin aus Schleinitz.

mittelt in vortrefflicher Weise ein soeben in zweiter verbesserten Auflage im Verlage der k. und k. Hofbuchhandlung Moritz Perles in Wien erschienenes Buch: Dr. L. Bergs Haus-Advokat für Jedermann, der sein Recht vor Gericht geltend machen will. Preis Kr. 4.—, gebunden Kr. 5.—). In allgemein verständlicher Weise ist darin das Wichtigste aus den Versahren in Bagatellssachen, in Besitzstörungsstreitigkeiten, in Bestandsachen, im Mahlverfahren, im Exekutionsverfahren und dergleichen erörtert. Es sind ferner die Gesetze, betreffend das Verfahren vor dem Gewerbegericht, der neue Advokatentarif, die Gerichtsgebühren und die äußere Form der gerichtlichen Eingaben eingehend berücksichtigt. Einen höchst wertvollen Bestandteil des Buches bilden die Formularien, die dem Besitzer in hunderten Fällen die wichtigsten Dienste leisten werden. Bergs Haus-Advokat gehört in jede Geschäftsbibliothek und sollte im Komptoir stets zur Hand sein; selbstverständlich werden auch alle Gewerbetreibende, Private und selbst Juristen aus dem Buche praktischen Nutzen ziehen können.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewusster Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gebieben. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Gilli und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärkten des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmenswerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Heute gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gedächtnis Deutsch Gillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Gillis und aller Deutschen, die treu zu Gilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Gillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit bestimmt, wie unser Kampfumstoss, allezeit siegreiches Gilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und niedrig freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Gillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:
Das Deutsche Haus!

Trage jeder noch seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume = kurz vereinigt Euch in liebender Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Hörde und Ehre gereicht.

Seid in diesem hehren Biele ein einig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!
Heil Gilli immerdar!

Der Ausschuß des Vereines Deutsches Haus, Gilli
Anmerkung: Spenden und Beitragsklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Jarmet, entgegengenommen.

Verstorbene im Monate Mai 1910

Paula Bajde, 20 Jahre alt, Verkäuferin in Gilli.
Stanko Ros, 10 Monate alt, Dienstbotenkind aus Gilli.
Rosa Malset, 20 Jahre alt, Goldarbeiterin aus Gilli.



Restauration —
„zum Hubertus“
Lainbacherstrasse.
Schöner, schattiger Sitzgarten
Billige Backhendl

Für ausgezeichnete Küche, frisches Bier und vorzügliche Weine ist gesorgt. —
Um zahlreichen Besuch ersucht

Maria Weslak.



Erprobte, beste und billigste
Haushaltungs-
Konservengläser
„ULTREFORM“

für Früchte, Säfte, Gemüse und Fleisch.
Ausführliche Anleitung unentgeltlich zu
haben. Alleinverkauf für Cilli u. Umgeb.
Jul. Weiner's Nachfolger
cilli, Hauptplatz.



Größtes Spezialgeschäft in Nähmaschinen und Fahrrädern.

Fahrräder Original-Neger

Fahrräder aus Puch

Fahrräder aus Styria

Kayser Nähmaschinen

Singer-Nähmaschinen von 65 K aufwärts.

Grosse Reparaturwerkstätte.



Anton Neger

Mechaniker

Cilli, Herrengasse Nr. 2.



Bestandteile
selbst
montiert

Bestand-
teile
selbst
montiert

Sämtliche Bestandteile. Luftsäule, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Pumpen, Schlüssel, Ventilschlauch, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilöse, Hosenhalter, Öl, Kugeln u. s. w.

Geehrte Hausfrau!

Sie sparen

Geld, Zeit und Aerger

wenn Sie Ihre ganze Wäsche zum Waschen und Trocknen (ohne Bügeln 50% Preisnachlass) in die **Erste Cillier Dampfwäscherei und chemische Reinigungsanstalt** senden, da dieselbe schonend und ohne schädliche Mittel tadellos gereinigt und in 1—2 Tagen geliefert wird. Besichtigung der Anstalt jederzeit gerne gestattet.

Dampfwäscherei
und chemische Reinigungs-Anstalt
Cilli, Herrengasse 20.

Restauration —
„zum Hubertus“
Lainbacherstrasse.
Schöner, schattiger Sitzgarten
Billige Backhendl

Wir suchen Leute

für die grösseren Orte Untersteiermarks, die den agenturweisen Verkauf unseres eingeführten, in jeder Familie unentbehrlichen Erzeugnisses, sowie das Inkasso übernehmen. — Strebsame, redegewandte und fleissige Herren mit Barkaution von 400 K, die sich einen leichten und einträglichen Erwerb schaffen und nur ausschliesslich für uns arbeiten wollen, mögen ihr Offert unter „Aktien-Gesellschaft 16571“ an die Verwaltung dieses Blattes senden.

16571

VERDIENST!

K 2—4 täglich und ständig durch Uebernahme von Strickarbeiten auf meine bestbewährten verlässlichen Schnellstrickmaschine „Patenthebel“. Leichte Arbeit im eigenen Hause! Vorkenntnisse nicht nötig! Unterricht gratis — Entfernung kein Hindernis! Anschaffungskosten gering! Schriftliche Garantie für dauernde Beschäftigung! Unabhängige Existenz! Prospekt kostenfrei. Unternehmung zur Förderung von Hause seit: Karl Wolf, Wien VI. Nekengasse 1/46.

Junger, 14- bis 15jähriger

Praktikant

am liebsten absolviert Bürger-
säule wird p. sofort aufgenommen.
Josef Jarmer, Dampfsägewerk,
Bau- und Schnittholzhandlung, Cilli.

Ein bis zwei Säger

welche mit dem einfachen Gatter
und der Zirkularsäge gut umgehen
können, werden per sofort aufge-
nommen. Josef Jarmer, Dampf-
sägewerk, Bau- und Schnittholz-
Handlung, Cilli.

16570

Perfekte Köchin

wird gesucht zum ständigen Auf-
enthalt ab 1. Juli nach Ragusa.
Deutsch und slowenisch sprechend.
Anmeldung Gartengasse 10. 16577

35 Hektoliter

Murecker Maschanzger - Apfelmast (1908)

45 Hektoliter

Radkersburger Riesling (Weisswein 1909)

sehr preiswert abzu-
geben.

Anfragen an die Verwaltung
dieses Blattes.

Ein Wohnhaus

ist infolge Sterbefalles der Hausfrau
mit gut gehendem, kleinen, sechs-
jährigem Spezereigeschäfte, weiters
einer Wiese, Acker, Obst- und Ge-
müsegarten usw., $\frac{3}{4}$ Stunden von
Cilli entfernt, an der Strasse gelegen,
verkäuflich.

Der Ankauf wird besonders Pen-
sionisten oder Geschäftstreibenden
anempfohlen. Alles nähere beim
Eigentümer Johann Prinčič, Dorn-
büchl b. Cilli.

16568

**3000 Käufer
oder Teilhaber**

die nur auf geeignete Angebote für jede
Art bessiger oder auswärtiger Geschäfte,
Hotels, Häuser, Güter und Gewerbe-
betriebe etz. warten, finden Sie sofort
und ohne Bezahlung einer Provision
durch unsere Vermittlungs-Reform. Da
ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend
kommt, verlangen Sie unter Angabe Ihrer
Wünsche dessen kostenfreien Besuch
zwecks Rücksprache.

Geschäftsstelle f. Oesterreich der
Vermittlungs-Reform

zur Wahrung der Interessen
des Realitätenverkehrs etz.

Wien, I., Wollzeile 22

Prag. München.

**Globus
Putzextrakt**

**putzt
besser
als andere**

Metall-Putzmittel

Vorzügliche

Hausfette

Aixeröl, Kürbiskernöl,
Weinessig

Mikado'

Kaffee-Melangen,
Buchberger

Glanzkohle

empfiehlt einer geneigten Abnahme
Milan Hočevvar

cilli, Hauptplatz.

Vermischtes.

Schwerer Automobilunfall. Der 42-jährige Sänger Karl Tomash ist bei einer Automobilfahrt auf dem Semmering verunglückt. Das Automobil wurde total zerstört. Tomash und sein Chauffeur sind schwer verletzt, ein weiterer Insasse erlitt leichte Verletzungen.

Soldatenerkrankungen im Manöver. Das kroatische Blatt "Evna Hrvatska" berichtet, daß anlässlich eines Gebirgsmanövers in Dalmatien infolge größter Hitze auf einem 13stündigen Marsch 200 Soldaten infolge Erschöpfung erkrankt seien. 83 Soldaten seien dadurch zum weiteren Militärdienst untauglich geworden.

Folgenschwere Unwetter. Die außerordentlich hohe Temperatur der letzten Tage hat in zahlreichen Gegenden schwere Gewitter ausgelöst. Aus Trier wird gemeldet, daß von der Mosel, Saar und Eifel Meldungen über strichweise Unwetter eintreffen, die vielleicht enormen Schaden anrichteten. Auch in Wiesbaden und Umgebung wurde kolossaler Schaden verursacht. Eine Frau wurde vom Blitz erschlagen, ein Arbeiter schwer verletzt. Bei Königsberg wurden zwei Hirten und eine Arbeiterfrau vom Blitz erschlagen. Auch viele Häuser und Scheunen wurden in Brand gesetzt. Ein furchterliches Unwetter vernichtete in Waadtland (Schweiz) einen großen Teil der Weinkulturen; der Schaden ist enorm.

Verhaftung einer ehemaligen Geliebten König Milans als Giftmischerin. Aus Osenpest meldet man: In Mitrowitsa wurde die einstige Geliebte König Milans, die 54-jährige Maria Piaszta als Giftmischerin enttarnt. Sie hat während des letzten Jahrzehntes, soweit bisher festgestellt werden konnte, 200 Giftmorde verübt. Unter dem Opfern befinden sich ein General und ein Universitätsprofessor. Neben der Giftmischerin betrieb die Piaszta auch die Kuppelei. Sie hatte 20 öffentliche Häuser in Serbien und sich einen kolossalen Reichtum erworben. Die Piaszta führte ein Doppel Leben: sie verkehrte als große Dame in den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft, hatte eine elegante Wohnung, ein Automobil, außerdem ein Quartier in einem abgelegenen Stadtteil, wo sie, bald als Masseuse, bald als Türke verkleidet, Kunden empfing. Besonders Erbschleichern verkannte sie Gift. Im Zusammenhange mit ihrer Enttarlung wurden bisher mehr als 20 Verhaftungen vorgenommen.

1000 Kronen Belohnung

demjenigen, der mir behilflich ist, jenes Individuum aufzufinden zu machen, welches seit Jahr und Tag an mich und alle meine Kundschaften anonyme Briefe scharfen Inhaltes sendet und mir dadurch unausgesetzt Aufregungen bereitet. Anonymes bleibt unberücksichtigt.

Rudolf Exner
Stadtbaumeister in Cilli.

Wohnung

Giselastrasse 19, Parterre, bestehend aus 3 Zimmern mit Parkettboden, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller u. Dachboden ist ab 1. Juli zu vermieten. Weitere Auskunft bei J. o. H. Mastnak, Grazerstrasse Nr. 8.

Ein stiller Kompagnon

wird für ein neugegründetes Speditionsgebschaft gesucht. Bin Mitglied des österr.-ungar. Verbandes. Näheres brieflich. Gefällige Anträge unter A. K. 3^o postlagernd Laibach.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Schrifttum.

Das österreichische Elbtal. Über die Bädeckerbewährten mag oft mit Recht gespottet werden. Will doch Natur und Kunst mit eigenem Auge genossen sein. Fremdes Urteil einfach nachzuhören, alles selbständige Wohlgefallen unsicher unterdrücken, wo nicht das ominöse Sternchen die Erlaubnis gibt, soll gewiß niemandem als Reisenormal empfohlen sein. Aber ist es anderseits wohl das Richtige, unbeschwert von irgend tatsächlichem Wissen um das Angeschaute nur den ästhetischen Augenreiz als das Entscheidende für den Reisegenuß gelten zu lassen? Vielleicht der Maler, der Botaniker, der Geologe können mit Vorteil dem eigenen Urteil alles überlassen, aber der Durchschnittsreisende, dem Erholung und Belehrung aus dem Ortswechsel sprühen soll, wird in fremder Gegend nie wissen können, was nur ein gutes Handbuch ohne viel Vorbereitung ihm bieten kann. Und wenn er wirklich nichts hören, nur schauen, Licht, Luft, Himmelblau und Waldesgrün genießen will, so braucht er den gedruckten Führer doch als Wegweiser zu solchen Dingen, die er ohnehin nur dem Zufall oder umständlicher Umfrage verdanken könnte. Der Reiseführer ist der Zeitsparer. Darum ist es mit Freuden zu begrüßen, daß die Unzähligen, welche die günstige Gelegenheit der Lage und Bahnverbindung zu Ausflügen in das herrliche Elbtal benützen, jetzt ein prächtiges Führerbüchlein erhalten haben. Der Verfasser hat die schönste und romantischste Partie des Elbtales, die auf österreichischen Boden von Leitmeritz bis Herrnkleitn reicht, zum Gegenstand seiner knappen, sachlichen, durchaus auf die praktische Benützung berechneten Darstellung gemacht. Das künstlerisch ausgestattete, mit zahlreichen Ansichten versehene Büchlein, welches den Titel "Österreich-Böhmen, das Elbtal von Leitmeritz bis Herrnkleitn" führt, wird durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Deutschböhmen, Sitz Karlsbad gegen Einwendung von 30 Heller in Marken unentgeltlich an Interessenten abgeschickt. Das Werkchen ist für jeden Böhmeliebhaber eine willkommene und zierliche Gabe. Von derselben Geschäftsstelle kann auch das Buch "Durch Deutschböhmen, die Weltläden, Sommerfrischen, Fremden- und Touristenorte Deutschböhmens" gegen Einwendung von 50 Heller in Marken unentgeltlich

bezogen werden, welches das Publikum in übersichtlicher Weise über die herrlichen Gebiete unterrichtet, welche unsere deutschen Volksgenossen in Böhmen bewohnen.

Gingesendet.

Ein Zahneinigungsmittel in Tüben, wie es Sarg's Kalodont darstellt, wird von zahnärztlichen Autoritäten auch deshalb empfohlen, weil der unverbrauchte Rest stets verschlossen und frisch bleibt von jeder Art Verunreinigung durch Staub oder sonstige Zusätze, die beispielsweise bei einem Zahnpulver unvermeidlich sind, geschützt ist. Außer seinen aromatischen Bestandteilen enthält Kalodont auch einen Zusatz von Glycerin, welches keine sauren Eigenschaften besitzt und auch nicht gährungsfähig ist. Dasselbe findet allgemein in der Medizin ziemlich ausgedehnten Gebrauch und weist weder der Zahnsubstanz noch dem Zahnsleisch gegenüber nachteilige Eigenschaften auf. Uebrigens beweist auch die so allgemeine und dauernde Verwendung des Kalodont zur Genüge, daß dessen vorzügliche Eigenschaften, verbunden mit der angenehmen handlichen Verpackung und dem billigen Preise sich überall bewährt haben.

Nein mein Lieber — geht nur allein!

Ich bin schon ein wenig erlältet und wenn ich nun auch noch eine Bergtour mache, dann bin ich übermorgen einfach tot. — Unfass! Gegen deine Erkrankung nimmt du jetzt gleich ein paar Täg's echte Sodener Mineral-Bastillen; morgen nehmen wir eine Schachtel unten aus der Apotheke mit und du wirst sehen, wie brillant dir die Partie bekommt, wenn du die Sodener nach Vorschrift anwendest. Die Schachtel kostet nur 1.25.

Generalrepräsentant für Österreich-Ungarn: W. Th. Gunzert, t. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Deutsche Volksgenossen!

fördert das

Deutsche Haus

durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch.

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt sofort zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
'Red Star Line' von Antwerpen,
direct nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

10271

Red Star Line
in Wien, IV., Wiednergürtel 6.
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

WOHNUNG

Gartengasse Nr. 10 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer samt Zugehör und Garten, ferner im Parterre: bestehend aus 1 Zimmer, 3 Kabinette, Küche, Bade- und Dienzimmer samt Zugehör und Garten, sind einzeln oder zusammen ab 1. Juli 1910 zu vermieten. Auf Wunsch kann Stall für 2 Pferde dazu vermietet werden. Anfragen sind zu richten an die Bier-Niederlage Th. Götz, Brunnengasse Nr. 4 in Cilli.

Fachmann

übernimmt

Administrationen, Kontrollen und Wertaufnahmen von Gütern. Realitäten, Liegenschaften, Jagden und Fischereien, Anlagen und Durchführungen von Wein-, Obst-, Gemüse- u. Ziergärten, Wiesen u. Wälder, Ent- u. Bewässerungen, Kulturänderungen, Buchrevisionen, Pferde- u. Viehkauf etc. Gefällige Zuschriften an die Verwaltung dieses Blattes.

16579

Drucksorten

liefern zu mäßigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei „Teleja“ Cilli

Der Turnrat des Cillier Turnvereines ersucht alle jene Personen, die wegen des

Gauturnfestes

Forderungen an den Festanschluss zu stellen haben, die bezüglichen Rechnungen längstens bis 22. Juni d. J. Herrn Sparkasssekretär PATZ zu übergeben, da nachträglich angemeldete Forderungen keine Berücksichtigung finden könnten.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit
unserer Schwester, Kusine, Tante, des Fräuleins

Ida Malle,

für die hübschen Kranzspenden und Beteiligung an der Einsegnung, unseren wärmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

der Stadtgemeinde Cilli.

Ein neugebautes Familienviertel.

Hochparterre mit 3 Zimmer, Küche, Speise, 2 Keller, 1 Holzlege, Waschküche und Garten (191 Quadrat Klafter) in der unmittelbaren Nähe von Cilli ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut

im Sannatiale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhaus mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus

neugebaut, mit Gastwirtschaft Brantweinsbänk, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkauflich.

Schöne einstöckige Villa

mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Zu verkaufen

eventuell zu verpachten ein neu modern gebautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sannatiale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehr-Gasthaus nebst Schnapschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleiterstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{1}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. von Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Wohnhaus

mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amts-

Innsbrucker Handels-Akademie, Schuljahr 1901/11

- a) **Kommerzieller Fachkurs für Mittelschulabiturienten (Abiturientenkurs).** Der Kurs wird nur eröffnet, wenn sich bis zum 10. September mindestens 12 ordentliche Hörer gemeldet haben. Inschrift am 1. Oktober; Kollegien-
geld K 120 pro Semester.
b) **Handels-Akademie** (bestehend aus 4 Klassen und einem Vorbereitungskurs). Einschreibung am 9. September; Schulgeld 60 K pro Semester.
c) **Handelsschule für Mädchen** (zweiklassig). Einschreibung am 9. September; Schulgeld 25 K vierteljährig.

Nähere Auskünfte erteilt die **Direktion der Innsbrucker Handels-Akademie.**



Tief betrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass Gott unser innigstgeliebtes Töchterchen

Michaela

Dienstag, den 14. Juni nach schmerzvollen Leiden im zarten Alter von 13 Monaten zu sich berufen hat. Das Begräbnis findet Donnerstag, den 16. d. M. um 4 Uhr nachmittags statt.

Maria und Ignaz Wregg

als Eltern.

Mitzi und Stefi

als Schwestern.

Bad Neuhaus, 14. Juni 1910.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überbelastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkraftig befindenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besiegt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstellt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Unbeleid mit Erbrechen, die bei chronischen (veraltenen) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken besiegt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Darmstörung, Kopfschmerzen, Herzklagen, Herzlosigkeit, sowie Blutauflagerungen in Leber, Milz und Darmaderivat (Hämorrhoidalstellen) werden durch Kräuter-Wein oft rasch besiegt. — Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Darmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines trankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Ablösung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankesbriefe beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K. 3.— und K. 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind-Landsberg, Wind-Heisbach, Sonobis, Windischgraz, Marburg, Littai, Gurtfeld, Rann, Rabach u. l. w., sowie in Steiermark und ganz Österreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch verfunden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.